

MARIA FORDERT UNS AUF, DAS WORT GOTTES ZU LESEN UND ZU LEBEN

Wenden wir uns auf vielfältige Weise gegen eine geistliche „Dürre“, ein Kennzeichen unserer Gesellschaft, die ohne Gott auskommen will und die ihre christlichen Wurzeln zu vernichten droht. Maria lädt uns ein, diesem Prozess der Austrocknung entgegen zu treten, indem wir **geistliche Oasen schaffen**, in deren Mitte das Wort Gottes gelesen, gehört und meditiert wird. Der Glaube kommt vom Hören des Wortes. Vor allem unsere Familien und unsere Gruppen müssen Orte betenden Hörens des Wortes werden, damit wir unseren Glauben bewahren und ihn verbreiten können.

Wenn wir an die Heilige Familie in Nazareth denken, dann sehen wir, wie wichtig für Jesus die Verbindung zu den Heiligen Schriften durch seine Eltern war. Maria und Josef beteten zusammen, sie rezitierten die Psalmen und Gebete, die das Kind Jesus von ihnen lernte. Mit der Zeit lebte er den wöchentlichen Rhythmus in der Synagoge, wo man das Wort Gottes hörte und meditierte, und wo man gemeinsam in der Familie betete. „Die Kirche offenbart der christlichen Familie mit der Verkündigung des Wortes Gottes ihre wahre Identität, das heißt, was sie ist und was sie nach dem Plan des Herrn sein soll“ (*Verbum Domini*, Nr. 85).

Stellen wir die Heilige Schrift in unseren Häusern an einen sichtbaren Ort auf und lesen wir sie gemeinsam. Das Wort Gottes schafft Frieden in unseren Herzen, denn es erleuchtet sie mit dem Licht der Wahrheit; das Wort Gottes macht uns offen für den Willen Gottes, wie die Jungfrau Maria, die auf den Willen des Vaters hörte und ihm gehorchte; das Wort Gottes macht uns fähig, andere Menschen mit unserem Zeugnis der Freude und des Glaubens anzustecken.

Wir wollen unseren **kindlichen und tiefsten Dank unserem Generalobern ausdrücken**, Don Pascual Chávez, der seine Amtszeit als Vater der Salesianischen Familie beendet. Aus nächster Nähe hat er in diesen Jahren die Erneuerung von ADMA mitverfolgt, hat wertvolle Anregungen gegeben und alle Initiativen unserer Vereinigung unterstützt, der aus dem marianischen und apostolischen Herzen Don Boscos geboren wurde. **Danke Don Pascual!**

Der Generalobere hinterlässt allen Gruppen der Salesianischen Familie den Auftrag, unsere gemeinsamen Ziele zu verwirklichen, in denen jeder sich nicht als Einzelner der Salesianischen Familie, sondern als Teil einer weiten Bewegung verstehen darf, die aus der Spiritualität Don Boscos entstanden ist. So haben wir Anteil am Frühling der katholischen Gemeinschaft, die Papst Franziskus anstößt und die den „Sinn für die Kirche“ wachsen lässt.

So wollen wir unsere Gebete auf die Fürsprache der Helferin der Christen und Don Boscos verstärken, für das bevorstehende Generalkapitel der Salesianer, bei dem der neue Generalobere gewählt werden wird.



AUSBILDUNGSWEG 2013-2014

«Da mihi animas, cetera tolle»



6. Maria am Ursprung des Salesianischen Charismas und von ADMA

Seit der Veröffentlichung der Charta der charismatischen Identität der Don-Bosco-Familie hat der Generalobere gezeigt, dass die **Gegenwart Marias ein konstitutives und charismatisches Kriterium für jedes Mitglied und jede Gruppe der Salesianischen Familie ist**: „Maria ist unser Ursprung und unsere Stütze, sie hält in ihren Händen unser charismatisches Wachstum. ‚Maria erneuert die Salesianische Familie Don Boscos‘, schrieb Don Viganò in seinem ersten Brief als Generaloberer. Sie leitet auch heute sein Werk, indem sie unseren Geist erleuchtet und unseren Herzen Neuentwicklungen des gemeinsamen Charismas zeigt“.

Diese Gegenwart Marias wird in besonderer Weise schon ab dem ersten Artikel unterstrichen, der über die charismatische und geistliche Erfahrung des Gründers handelt. „Mit demütiger und freudiger Dankbarkeit erkennen wir, dass Don Bosco, durch die Initiative Gottes und die **mütterliche Vermittlung Marias** in der Kirche den Anfang einer originellen Erfahrung des Lebens nach dem Evangelium gesetzt hat“ (Art. 1).

Diese Gegenwart Marias ist in salesianischer Ausformung begründet im Vermächtnis, das Jesus seiner Mutter und seinem Lieblingsjünger gegeben hat. „**Er nahm Maria in sein Haus auf**“, wie Egidio Viganò sagte und wie es der Art. 11 bezeichnender Weise überschreibt „**Bei Maria zu Hause**“:

„Seit seiner frühen Kindheit bezog sich Don Bosco auf Maria als seine **Lehrerin und Mutter**, denn das war ihm so als Neunjähriger in seinem Berufungstraum von dem ‚ehrwürdigem Mann‘ (Christus) selbst aufgetragen worden. In seinen ersten pädagogischen Erfahrungen in der Ortskirche, vertraute er sein Werk der Jungfrau und **Trösterin** an; die ‚armen und gefährdeten Jugendlichen‘ erfuhren durch sie Schutz und Trost. Später, als er mit der ganzen Kirche die dogmatische Definition der Unbefleckten Empfängnis Mariens erlebte (1854), stellte Don Bosco den Jugendlichen die **Unbefleckt Empfangene** vor Augen und präsentierte sie ihnen als Erzieherin der Kräfte der Liebe und als wirksame Hilfe bei ihrem menschlichen und christlichen Wachstum. Schließlich, nachdem er bei der Gründung und Entwicklung seines Werkes erfahren hatte, dass ‚Maria es war, die alles gewirkt hatte‘, auch mit außergewöhnlichen Eingriffen, **weihte er die entstehende Kongregation Maria unter dem Titel ‚Helferin der Christen‘**. Als er dann von Maria die Anregung empfing, das Institut der ‚Töchter Mariä, Hilfe der Christen‘ zu gründen, wollte er, dass dieses ‚ein lebendiges Denkmal‘ für die Helferin sein sollte. Maria vertraute er auch die **Salesianischen Mitarbeiter** an, damit diese von ihr beschützt würden und in ihr die Inspiration für ihre apostolischen Verpflichtungen fänden. Außerdem gründete er die **Vereinigung der ‚Maria-Hilf-Verehrer‘**, die an das Heiligtum in Turin angebunden sind, das ein Zeichen der Anerkennung der mütterlichen Gegenwart der Gottesmutter in seinem gesamten Werk darstellt. Dieser spezielle Bezug zu Maria kennzeichnet auch die charismatische und spirituelle Identität der verschiedenen Gruppen der Salesianischen Familie, die im Verlauf des 20. Jahrhundert entstanden sind... Maria wird dabei nicht nur als

Mutter der Kirche und als Helferin der Christen angesehen, sondern kann auch als **Mutter der gesamten Menschheit** betrachtet werden, so dass auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verschiedener Gruppen der Salesianischen Familie, die sogar anderen Religionen angehören, eine aufrechte Verehrung für sie pflegen. So kann man grundsätzlich bekräftigen, dass die **Don-Bosco-Familie eine marianische Familie ist.**

Die Gegenwart Marias lässt sich besonders als **Mutter und Lehrmeisterin der Spiritualität und des apostolischen Lebens** erfahren, indem sie uns an der Hand hält und täglich führt und verteidigt: „Die Verehrung Mariens war (zusammen mit der eucharistischen Verehrung und der Verehrung für den Papst) eine der drei Verehrungsformen, die das geistliche und apostolische Leben Don Boscos prägten. Die ganze Salesianische Familie versteht sich als *marianische Familie*, entstanden aus der mütterlichen Sorge der Immaculata und Helferin. Alle Gruppen drücken in ihren Texten diese Überzeugung aus.. **Für die Zugehörigkeit zur Vereinigung Maria Ausiliatrice und für die Weihe an Maria leben wir die Spiritualität des Alltags** durch die vom Evangelium geprägten Haltungen und besonders in Dankbarkeit Gott gegenüber. Wir danken ihm dafür, dass er (immer wieder) Wunder wirkt. Das alles aber auch, nach dem Beispiel Mariens, die sogar treu war in Stunden der Schwierigkeiten und des Kreuzes“... Die tägliche Weihe an Maria charakterisiert also unsere Spiritualität. Darin zeigt sich eine aufsteigende Dynamik: die Hingabe seiner selbst zu erfüllen durch die großzügige Erfüllung der Sendung. Aber es ist auch eine absteigende Dynamik: mit Vertrauen und Dankbarkeit die Hilfe derer zu empfangen, die Don Bosco führte und die auch heute fortfährt, die von ihm begründete geistliche Familie zu führen“ (Art 37).

Die Gruppe ADMA, von Don Bosco gegründet

Es ist wichtig, sich an die offizielle Anerkennung der Gründung von ADMA durch Don Bosco, zusammen mit den Salesianern SDB, den Don-Bosco-Schwestern und den Salesianischen Mitarbeitern (vgl. Art. I.2.3.11) zu erinnern.

Unser Titel der Zugehörigkeit zur Salesianischen Familie resultiert aus der Tatsache, dass wir von Don Bosco gegründet wurden, wie Art. 3 so gut beschreibt. „Der erste (Titel der Zugehörigkeit) ist jener der Salesianer, der Don-Bosco-Schwestern, der Mitarbeiter und der Mitglieder der Vereinigung Maria Ausiliatrice: Diese ersten vier Gruppen wurden von Don Bosco gegründet und sind ein direktes Erbe seines Werkes. Ihnen können wir alle anderen Gruppen hinsichtlich ihres Geistes, ihres Sendungsauftrages, ihrer pädagogischen und apostolischen Vorgangsweise zuordnen“ (Art. 3).

Don Bosco ist ein ‚Vater‘, der sich Kinder geschaffen hat, die auch heute seiner charismatischen und geistlichen Erfahrung folgen. Der Turiner Heilige ist **nicht nur ein Gründer im geschichtlichen und rechtlichen Sinn**, - von ihm stammen die vier Ursprungsgruppen der Salesianischen Familie: die Salesianer, die Don-Bosco-Schwestern (mit Maria Mazzarello), die Salesianischen Mitarbeiter und die Vereinigung Maria Ausiliatrice, **sondern auch im theologischen Sinn**: er ist der Begründer eines Charismas, das sich in den verschiedenen Gruppen der Salesianischen Familie entfaltet.

Unser Bezug zu Don Bosco als Gründer und als „Initiator einer wahren Schule apostolischer Spiritualität“ (Art. 12), lässt uns unsere Vereinigung erneuern in der **praktischen Ausübung pastoraler Liebe**, die ihren Ursprung findet „in der Innerlichkeit, die beständig offen ist auf Gott hin. Auch für uns erfordert die pädagogische und apostolische Liebe eine konkrete Form der Innerlichkeit“ (Art. 12). „Die Sendung Don Boscos und seiner geistlichen Familie gründet in der gemeinsamen christlichen Berufung zum Apostolat. Sie antwortet auf ein geistliches Geschenk, sie ist *charismatischen Ursprungs*: Es ist der Geist des Vaters und des auferstandenen Sohnes, der seinerseits Don Bosco zu den Jugendlichen und zu den einfachen Volksschichten führte und der im Laufe der Geschichte fortfährt, seine geistlichen Söhne und Töchter zu einem Jugend-, Volks- und Missionsapostolat zu führen“. Hier wissen wir uns in besonderer Weise berufen, den Auftrag der Kirche zu einer neuen Evangelisierung in dem Bewusstsein zu leben, das „für alle Gruppen die Evangelisierung, verstanden als Verkündigung und Zeugnis des Evangeliums das zentrale Ziel der eigenen Sendung ist“ (Art. 17).

SPIRITUALITÄTSTAGE DER SALESIANISCHEN FAMILIE 2014



Leitgedanke 2014: Aus der geistlichen Erfahrung Don Boscos schöpfen

Die Ausgabe 2014 der Spiritualitätstage der Salesianischen Familie, die vom 16. bis 19. Januar in Rom stattfanden, waren in mehrerer Hinsicht ganz besondere: sei es wegen des so zentralen Themas, sei es wegen der großen Anzahl der anwesenden Gruppen (28 von 30) und der Teilnehmerzahl (mehr als 400), sei es auch wegen der Tatsache, dass sie zum letzten Mal von Don Pascual Chávez, dem Generalobern und 9. Nachfolger Don Boscos geleitet wurden.

Für ADMA waren etwa 30 Mitglieder mit dem Präsidenten Herrn Tullio Lucca und fast allen Mitgliedern des neu gewählten Rates von ADMA Primaria in Turin anwesend. Die Texte der Vorträge, die Videos, die Fotografien sind zu finden unter http://www.sdb.org/it/Famiglia_Salesiana/Giornate_FS/GFS_2014

Das Thema und die Struktur des Leitgedankens 2014 mit dem Motto: „Da mihi animas, cetera tolle“ schöpfen wir aus der geistlichen Erfahrung Don Boscos, um den Weg der Heiligkeit entsprechend unserer beson-



deren Berufung zu gehen. „Zur Ehre Gottes und zum Heil der Menschen“, wurde erläutert durch verschiedene Videos und durch die Worte des Generaloberen.

Alle Mitglieder und Gruppen der Salesianischen Familie sind eingeladen, „Aus den Quellen der Spiritualität Don Boscos zu schöpfen, d.h. aus seiner pädagogischen und pastoralen Liebe. Sie hat ihr Vorbild in Christus, dem Guten Hirten; sie findet ihre Bitte und ihr Lebensprogramm im Motto Don Boscos *Da mihi animas, cetera tolle*. Auf diesem Vertiefungsweg können wir einen „mystischen Don Bosco“ entdecken, dessen geistliche Erfahrung zum Fundament unserer geliebten salesianischen Spiritualität wird, in der Unterschiedlichkeit der Berufungen, die von ihm angestoßen wurden; so können wir selber eine ausdrucksstarke salesianische Erfahrung machen... Auf dem Hintergrund seiner Schaffenskraft und seiner Aktualität können wir etwas finden, was uns, seinen Töchtern und Söhnen, oft genug entgeht: seine tiefe Innerlichkeit, d.h. man könnte sie nennen, seine „Familiarität“ mit Gott. Wer weiß, vielleicht ist dies das Beste, das wir an ihm lieben, nachahmen, befolgen können, um Christus zu begegnen und ihn den Jugendlichen zu bringen“.

Der erste Inhalt im Leitgedanken beinhaltet die *Elemente der Spiritualität Don Boscos*, die wir mit geistlicher Erfahrung wiedergeben: Ausgangspunkt ist die *Ehre Gottes und das Heil der Seelen*; sie ist die Wurzel seines geistlichen Lebens und seines apostolischen Schaffens, es ist die Vereinigung mit Gott; sie verwirklicht die religiöse und apostolisch-salesianische Sendung, sie *lässt unsichtbare Werte in sichtbaren Werken aufleuchten*; Ziel ist die *Heiligkeit aller*, eines jeden entsprechend seiner Lebensbedingungen.

Der zweite Inhalt bezieht sich auf die *pastorale Liebe als Mitte und Zusammenfassung salesianischer Spiritualität*. Don Bosco wollte den Jugendlichen mit seiner Hingabe an sie eine Gotteserfahrung mitteilen. *Die Liebe* ist das Prinzip jeder Spiritualität, sie ist Form und Substanz aller Tugenden von dem, was eine Person ausmacht. Für uns zeigt sich eine solche Liebe spezifisch als *pastorale Liebe*, die wir an Jesus, dem Guten Hirten, sehen und die uns anhält, das *Da mihi animas, cetera tolle* zu leben.

Der dritte Inhalt ist die *salesianische Spiritualität*, die allgemein gültige Elemente für alle Berufungen beinhaltet und die dargelegt ist in der „Charta der Identität der Salesianischen Familie“, auch wenn sie mit gewissen Unterschieden entsprechend der jeweiligen Gruppen der Salesianischen Familie ausgeformt ist und **entsprechend der Lebensumstände jedes einzelnen**: Ordensleben, priesterlicher Dienst, treue Laien, Familien und Jugendliche. *Die salesianische Jugendspiritualität* sieht den Alltag als einen Ort der Begegnung mit Gott und lässt froh und optimistisch die österliche Erfahrung des auferstandenen Herrn erfahren. Sie führt zur Freundschaft und zur personalen Beziehung mit Jesus, in der Gemeinschaft der Kirche und mit Hilfe Marias, und lässt die Wahl der Berufungen und die Bereitschaft zum verantwortlichen Dienst reifen. Die Gruppen der Salesianischen Familie umfassen zahlreiche Laien in ihren Sendungen, die berufen sind, eine wahre *salesianische, laikale Spiritualität* zu leben. In dem Bewusstsein, dass es keine Jugendpastoral ohne Familienpastoral gibt, sind wir aufgerufen, eine *salesianische Familienpastoral* zu erarbeiten.

Der Kommentar zum Leitgedanken schließt mit einem Gedicht mit dem Titel „Die Heiligen“, verfasst von Don Pasquale Liberatore, der durch mehrere Jahre der Postulator für die Heiligsprechung der Salesianischen Familie war und selber heilig ist. Es handelt sich hier um kleines, persönliches „Credo“, das alles aufzählt, was salesianische Spiritualität beinhaltet, die konkret hervortritt in ihrer Echtheit in den so reichen und unterschiedlichen Früchten der Heiligkeit der Salesianischen Familie und die grundgelegt ist von unserem geliebten Gründer und Vater Don Bosco.

The paper can be read at the following site:

www.admadonbosco.org/index.php?lang=de

and here: www.donbosco-torino.it/

For every communication you can contact

the following email adress: pcameroni@sdb.org

TESTIMONIALS



"Don Bosco was a man with strong arms, robust, tireless: how many embraces, how much warmth, how much friendship we experienced in Rome during these three days in the colorful, beautiful, live encounter with all the branches of the Salesian Family from all over the world!

Don Bosco was a passionate man, intelligent and active. We breathed his passion and zeal for those who need to grow, the young of course, but also families and, ultimately, the man on the move. We admired the beauty and practicality of the many projects, the desire to undertake them, the ability and determination of so many men and women in the frontline of the good fight.

Don Bosco was above all a man with a huge heart, always directed in love towards his boys and always hidden in God. There were many moving testimonies of sisters, priests and lay people, living the fullness of the charism of the founder in our day. How beautiful it was to be able to draw from this well, to understand pastoral charity and 'da mihi animas' that little bit better. How much there is that still remains to be excavated, how fresh the water will be if we only immerse ourselves a little bit deeper! Our Lady was Don Bosco's true guide. She gave him all the strength, support and help he needed. We ask her to help us to walk every day in the footsteps of our Saint and so to meet her Son. (Barbara and John).

"Thank you for making us feel part of this great family which, in its various expressions, sees the glory of God and the salvation of souls as the ultimate purpose of its activity. The Rector Major has left us programmes to be developed. In particular, we feel a strong desire to be actively engaged in the defence of life and the promotion of the family. The areas of commitment and witness can be summarized in three words: Education, Relationship and Service. May everyday life become a place of encounter with God and our field of mission, in the awareness of the constant presence of Jesus in the



Eucharist and out total entrustment to Mary Help of Christians." (Maria Adele and Andrea Damiani with Clare and Francis).

"I feel an immense gratitude to Jesus who, by the intervention of Mary, has given us this great genius of holiness that is our dear father Don Bosco. We want to make our own his programme of his life: "Da mihi animas, cetera tolle." For us lay people, in particular, Don Bosco became master of the spirituality of everyday life. At the school of Mary we learn to take on this look of love, of hope and optimism, and to transform our every action into prayer, until we are able to contemplate in daily life the continuous work of God who loves life, and until we find rest in Him. Dear Mother Mary, our guide, be the one who teaches us to follow this path and come to dance with the Holy Spirit in contemplation of Jesus, the blessed fruit of your womb " (Tullio).

"During these days we felt challenged to be true to our Salesian vocation, to the extent that, as Christians and sons and daughters of Don Bosco, we are living the Da mihi animas, cetera tolle in the mission to which the Lord has called us as baptized Christians and spouses. Our heart has been opened in a strong and providential way by the testimony of charity that we have received from our brothers and sisters in the Salesian Family. We realize that the Lord has brought us close to people who, with a word or look or handshake, were able to fill our need, to allay our fears, confirm a decision or point out the way for us. In a special way we were edified by the testimony of the married couple Paul and Marina Surrentino. We were very impressed by their faith, their trust in the Lord, their living as spouses in Christ, their genuine love, the example of their generous self-giving to God and to their children. In a situation of uncertainty regarding the future, we heard from them those words of Christ: "Do not be afraid ... I am with you." As well as these, there were many other testimonies of love for God and heartfelt trust in Him, that trust which brings joy at every little gift from God and the ability to say with certainty, "God will be there tomorrow also!" (Alessandro and Laura).



FAMILIENCHRONIK

ADMA PRIMARIA – WALLFAHRT NACH MEDJUGORJE VOM 28. DEZEMBER 2013 – 2 JANUAR 2014

Auch in diesem Jahr veranstaltete eine Gruppe der Mitglieder von ADMA in Turin und in Brescia eine Wallfahrt nach Medjugorje am Fest der Muttergottes. Zusammen mit unseren Begleitern Don Enrico Lupano und Herrn Dino Zambiasi, konnten wir tiefe Eindrücke sammeln. Es waren Pilger jeden Alters dabei: von der kleinen Benedetta bis zu Kindern und Jugendlichen, von Familien bis zu Großeltern. Wir besuchten die Gemeinschaft der Seligpreisungen, die Gemeinschaft Regina Pacis, die Gemeinschaft Ragazze Madri, die Seherin Vicka in ihrem Haus mit vielen italienischen Pilgern; wir waren auch auf dem Erscheinungsberg und auf dem Kreuzberg und kamen der Bitte Marias mit ihren zahlreichen Appellen nach, für den Frieden in der ganzen Welt zu beten.

Die Begegnung mit einer wunderbaren Schwester der Gemeinschaft der Seligpreisungen hat unsere Herzen besonders berührt: *„wie Giovanni in seinem Haus die Muttergottes aufgenommen hat und mit ihr jeden Moment im Alltag lebte, so nehmt auch ihr Maria in eure Häuser auf... so hat Jesus am Kreuz gebetet! Weiht eure Leben Maria, eure sichtbaren und unsichtbaren Güter: die Schlüssel des Hauses, jedes Zimmer, das Telefon, den Computer, jeden Gegenstand, damit er zur Ehre Gottes dient. Dann auch eure Arbeit, eure Hände, eure Augen, eure Worte... damit Maria all euer Tun lenken kann“.*

Wir sind von Medjugorje abgereist wie die ‚Träger des Gelähmten‘ im Evangelium, und wir brachten eine große Last so vieler Personen mit, die an Körper und Geist leiden, aber auch mit so vielem DANK an Jesus und Maria für die empfangenen Gaben. Wie die ‚Träger des Gelähmten‘ haben wir das Dach abgedeckt und haben alles vor Jesus hingelegt, mit dem Rosenkranz und in die Hände Marias.. Wir sind nach Medjugorje aufgebrochen in einem besonderen Anliegen für ADMA auf der ganzen Welt und wir sind sicher, dass die Madonna auf alle Gruppen von ADMA mit ihren Nöten, mit ihren Freuden, mit ihren Belastungen geschaut hat (Rosanna und Daniele).

MADRID – JÄHRLICHE BEGEGNUNG DER PRÄSIDENTEN VON ADMA

Am Samstag, den 18. Januar 2014 fand die jährliche Zusammenkunft der Präsidentinnen der 22 ADMA-Gruppen der Provinz Madrid statt, um den Leitgedanken des Generaloberen zu vertiefen und ihn für das Leben in ADMA anzuwenden. Das Eröffnungsgebet leitete P. Anselmo Velasco, geistlicher Leiter auf Provinzebene und übermittelte die Grüße von P. José María García, dem Provinzvikar und Delegierten der Salesianischen Familie. Jedem Animator wurde der Text des Leitgedankens übergeben, außerdem der Tagungsbericht des Kongresses von Saragossa, den sie an die Kongressteilnehmer verteilen sollten, zusammen mit einem Erinnerungsbild des Heiligen Landes. Die Begegnung, die in einer Atmosphäre des Gebetes und der salesianischen Freude stattfand, wurde beendet mit einer geschwisterlichen Agape (Gloria Blanco Somoza, Präsidentin auf Provinzebene).

